

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

94 (27.4.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheinet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis:
In Karlsruhe durch Dräger zugelassen, monatlich 90 Pf., vierteljährlich
Mt. 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich
60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mt. 3.25, durch den
Briefträger ins Haus gebracht, Mt. 3.87 vierteljährlich.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Fernsprecher
Nr. 535.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.
Zweimal wöchentlich: das vierteljährl. Unterhaltungsblatt
„Blätter für den Familientisch“.

Fernsprecher
Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsblättrige Zeitzeile oder deren Namn 25 Pf.
Nennamen 60 Pf. Volksanzeiger billiger. Bei öfterer Wiederholung
entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle
Anzeigevermittlungsstellen an.
Reklamation und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).
Sprechstunden und Redaktion: Von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Rotationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Babenia“ in
Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Beilage: G. Theodor Meyer;
für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungs-
beilagen, den Handel und Verleih: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Berantwortlich für Anzeigen und Nennamen:
Hermann Wahler in Karlsruhe.

□ „Amerikanische Basis“

oder

„Sozialdemokratischer Mumpitz“.

1. Die Frage der Trennung von Staat und Kirche nimmt jüngst einen breiten Raum ein in den Erörterungen der Öffentlichkeit. In Brochüren, in Werbungsveranstaltungen, in den Parlamenten, überall wird das Thema aufgeworfen und behandelt. Die Sozialdemokratie hat — neben der Fortschrittlichen Volkspartei — die Trennung auf ihrem Programm und sie treibt eine wenn auch im allgemeinen mehrere Jahre dem Ziel zustrebende Agitation damit. Der gläubige Volksteil will von dieser neuen „Ede“ nichts wissen; er lehnt strikte alle Bemühungen ab, die darauf hinausgehen, die bestehende Verbindung zwischen Staat und Kirche zu lösen. Er zeigt insbesondere keine Neigung, das französische Trennungsideal aus deutlicher Verhältnisse übertragen zu ziehen, das französische Trennungsideal, das auch das Ideal unserer deutschen Sozialdemokratie ist. Doch halt — wir tun den Genossen unrecht, sie wollen ja gar keine Trennung nach dem gallischen Vorbilde. Der sozialdemokratische Führer Kolb hat es am 17. Februar 1910 im Landtag gesagt und die Genossen im Lande draußen reden es getreulich nach:

„Wir (sozialdemokratische) sind jede Stunde bereit, die Trennung durchzuführen, auch aus amerikanischer Basis. Es ist nicht notwendig, daß es so geht wie in Frankreich.“

Die „amerikanische Basis“ ist seitdem der Koffer geworden, mit dem man alle die angeln will, die sich mit dem Gedanken der Trennung, im Hinblick auf die derzeitigen Zustände in Frankreich, nicht befreuen wollen. Die „amerikanische Basis“ ist das Schlagwort geworden, das jeder Genosse alsbald bei der Hand hat, wenn in Versammlungen die Rede kommt auf die sozialdemokratische Forderung der Trennung von Staat und Kirche. Es werden deshalb angezeigt erscheinen, die tatsächlichen amerikanischen Verhältnisse einmal kurz zu sondieren; die sozialdemokratischen Aussprüche werden dann schon von selbst ihre Bedeutung erfahren und wir werden sehen, daß diejenigen recht haben, die sagen: Wenn die Trennung, so wie sie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika besteht, bei uns eingeführt werden sollte, so würde keiner sich mit großer Wut dagegen stemmen, als der heutige religiösenfeindliche Sozialdemokrat.

2. In Amerika hatte die durchgeföhrte Trennung zunächst keine Trennung des Staates von der Religion im Gefolge; im Gegenteil, die christliche Religion nimmt tatsächlich und rechtlich einen

hochbedeutenden Platz im Staatsleben ein! Dafür einige Vorteile:

a) Alle Sitzungen des amerikanischen Kongresses (des Reichstags der Union) beginnen mit einem Gebet, welches einer der Kaplanen verrichtet, die vom Kongreß bezahlt sind. Auf dem Kapitol in Washington befindet sich sogar eine Kapelle, in der alle Sonntage ein offizieller Gottesdienst für die Mitglieder des Kongresses gefeiert wird! Wollen das auch die deutschen Sozialdemokraten?

b) Bei allen wichtigen Angelegenheiten schreibt ferner der Präsident der Republik durch feierliche Proklamation religiöse Feste und Feiertage vorher oder auch Danktage aus. So hat z. B. der verstorbenen Präsident Cleveland am 2. November 1885 ein Dekret erlassen, daß das amerikanische Volk jedes Jahr überaus zahlreiche Urfäste habe, dem allmächtigen Gott dankbar zu sein für seine Fürsorge und gnädige Leitung und er ordnete einen Tag des öffentlichen Dankes und Gebetes an. Wollen das auch die trennungslustigen deutschen Genossen?

c) Auch bei allen übrigen nationalen Festen wird das amerikanische Volk Gott öffentliche Verehrung. So wurde z. B. die letzte große amerikanische Weltausstellung mit einem offiziellen Gebete des Kardinals Gibbons eröffnet. So ist z. B. der Jahrestag der nationalen Unabhängigkeitserklärung ein Fest, das überall auch ein religiöses seit.

d) Es besteht sodann, wenn auch in beschränktem Maße, ein ziemlich weitgehender strafrechtlicher Schutz der Religion, auch gegen Gottessäuerung.

Sind die Genossen damit einverstanden? Oder sind nicht gerade sie es, die die Aufhebung des Gotteslästerungsparagraphen im deutschen Strafgesetzbuch verlangen, um die Kirche besser „belämpfen“ (siehe Schimpfen) zu können?

e) Die Sonntagsheilung ist eine allgemeine (und zwar nicht aus materiellen, sondern aus religiösen Gründen); in der Armee, in der Marine ist Vorkehrung für Religionspflege durch staatlich beförderte Geistliche getroffen! Was meinen die Genossen dazu?

f) Die Ehe kann in Amerika auch gültig in kirchlicher Form geschlossen werden; bürgerliche Trauung ist nicht vorgeschrieben. Benehmen das nicht, daß die Amerikaner die Ehe als eine Einrichtung auch wesentlich religiösen Charakters ansehen? Und unsere deutschen Genossen?

g) Die meisten Einzelverfassungen bringen die Notwendigkeit und den Wert der Religion zum Ausdruck. „Man betet am sehr verschied-

enen Altären. Aber daß es an einem geschehe, wird vorausgelegt.“

3. Die amerikanische Trennung hat sodann nicht den Charakter eines Kirchenraubs. Seiner Kirche ist deshalb irgend ein Gut abgenommen worden. (Eine Ausnahme macht allein der Staat Virginien, der die damalige englische Kirche zur Strafe dafür, daß im Unabhängigkeitskrieg die Prediger zum großen Teil in England hielt, ihrer Güter beraubte. Dies Beispiel ahnte aber keiner der anderen Staaten nach.) Im Gegenteil, Nordamerika umgibt gerade das Kirchengut mit den größten Garantien und es lädt die Kirche in Erwerbung und Verwaltung ihres Vermögens größte Selbständigkeit. Sogar Vergünstigungen in materieller Hinsicht werden gewährt durch Befreiung von Auflagen und viele Staaten gehen soweit, selbst die katholischen Bischofsküster davon zu befreien. Seminarien, Pfarrhäuser, Schulen, ja sogar Vereinshäuser haben meist keinen Beamten Steuer zu bezahlen! Ist der deutsche Genosse ein Freund dieser Präzedenz?

4. Das kostbare aber, was die Kirche in Nordamerika hat, ist die Freiheit!

a) Die Kirche ist vollkommen frei. Der Staat mischt sich nicht in Bistums- oder Pfarrergründungen und Besetzungen, nicht in die Abfassung ihrer Statuten, es gibt keinen Kanzelparagraph, keine Überwachung der Predigt des Gottesdienstes! Pfister, überhaupt alle religiösen Vereine, können sich ohne weiteres bilden und sie sind ohne polizeiliche Überwachung und dergl.

b) Vielfach besteht sodann der sog. Schulzwang, die Eltern müssen also ihre Kinder in irgend eine Schule schicken. Aber den einzelnen Kirchen steht es vollkommen frei, religiöse Schulen zu gründen, die unter kirchlicher Aufsicht stehen und vom Staat als vollständig gleichberechtigt angesehen werden. Dabei sind diese Schulgebäude steuerfrei, es gibt auch keine staatliche Inspektion darüber! Es wird also kein Vater gewünschen, seine Kinder in die religiöse Schule zu schicken. Die Errichtung von Privatschulen geschieht übrigens die Genossen erst recht nicht, das haben ihre Worte früher schon unzählige Mal hervorgehoben. Die Katholiken besiegen infolge dieser Freiheit in Amerika

eine ganze Reihe von Universitäten, Gymnasien und Hörsälen, zum großen Teil geleitet von Ordensleuten!

c) Von schismatischen Querstreibern kann sodann gar keine Rede sein. Kloster ein wegen Irreleger abgezittert Geistlicher aus seinem bürgerlich-rechtlichen Anstellungsvertrag, so wird von den ordentlichen Gerichten gleichwohl die Entscheidung des geistlichen Behörde als bindend angesehen. Spaltet sich eine Gemeinde in eine strengere und eine freiere Richtung, so bleibt nach starker Rechtsprechung diejenige im Besitz des Kirchengutes, die die alte Lehre beibehalten hat!

d) Ein öffentlicher Verkehr jadann ist die Religion ein achtunggebietender Faktor. Man sieht auf der Bühne nicht beständig Religion, Sitt und Familie verböhnt, die politischen Parteien reißen die Religion nicht herunter, ihre Presse ahmt diese Zurückhaltung nach. Der Priester wird überall gehaßt und als Gentleman ersten Ranges angesehen. Die amerikanische Union weiß nichts von dem antialtmontanen Fanatismus der alten Welt!

e) Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

f) Punkt für Punkt läßt sich der Nachweis führen, daß die amerikanische Trennung von der Sozialdemokratie nicht gewünscht wird. Ihr Ideal ist die Trennung nach französischem Muster mit ihrem Abfall von Gott, ihrem Rücken am Kirchengut, ihrer Erziehung und Anebteilung der Kirche. Der Großblödrichter Dr. Frank hat es am 13. Juni 1906 in der Kammer ausgesprochen, daß die Sozialdemokratie die französische Trennung als einen gewaltigen Anfang betrachtete und daß sie zuerst zu ziehen wären, wenn sie in Baden einmal diesen Anfang hätten. Und Eichhorn hat in jenen Tagen gemeint, es wäre gut, wenn Frankreich auf dem einmal beschrittenen Wege fortfahren würde! Gest allerdings, wo man die Stimmen des gläubigen Christlichen Volkssteils sehr gut brauchen könnte zur Stabilisierung des Großblödbergs, jetzt faselt man etwas von „amerikanischer Basis“. In Amerika hat man sich schon lange getrennt, wie sich zwei Freunde trennen, die sozialdemokratische Freundschaft zu Religion und Kirche kennt man zu gut, um zu wissen, daß die Trennung ideal ein anderes ist, und man weiß auch, daß es gerade die französischen Sozialisten waren, die die Veraubung und Knebelung der Kirche dort

5. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

6. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

7. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

8. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

9. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

10. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

11. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

12. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

13. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

14. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

15. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

16. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

17. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

18. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

19. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

20. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

21. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

22. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

23. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

24. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

25. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

26. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

27. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

28. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

29. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

30. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

31. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

32. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

33. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

34. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

35. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

36. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

37. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

38. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

39. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

40. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen amerikanischen Zustände. Sie bieten dem Katholiken kein Ideal, aber sie haben doch Freiheit und Gleichheit nicht missbraucht! Und nun vergleiche man damit die Forderungen, das Auftreten und Verhalten der deutschen Sozialdemokratie!

41. Das ist in kurzen Darlegungen Wesen und Inhalt der aus

an- und durchführten. Die „amerikanische Basis“ der deutschen Sozialdemokratie ist deshalb ein großer Schwund, hervorgegangen aus dem Bestreben, den Leuten Sand in die Augen zu streuen und berechnet auf die Unwissenheit und Unkenntnis. Doch mögen sich die Genossen nicht täuschen. Ein zweites Mal lassen sich die Wähler nicht anschwindeln. *Vestigia terrent!* (Die Spuren schrecken ab!)

Deutschland.

Berlin, 27. April 1910.

Der Antrag Erzberger. In der Budget-Kommission des Reichstages wurden die Anträge der Abgeordneten Erzberger und Lattmann in Sachen der Besteuerung der Firmen in Deutsch-Südwestafrika abgelehnt. Der Staatssekretär jagte die vom Zentrum geforderten Gutachten zu, ebenso die Vorlegung einer Denkschrift über direkte Besteuerung im Sinne der freisinnigen Forderung, sowie eine Revision des Vergleiches. Eine konservative Resolution betreffend Erhebung besonderer Kriegssteuern wird angenommen. Seitens der Budget-Kommission wird ausdrücklich festgestellt, daß sie keine Verantwortung für den Abschluß der Verträge mit der deutschen Kolonialgesellschaft übernehme.

Die „Frankf. Zeitung“ gibt folgende klare Darstellung der nun abgelehnten bzw. angenommenen Anträge: Abgelehnt worden ist gegen die Stimmen der Zentrumskommissionsmitglieder und des Abg. Lattmann von der Wirtschaftlichen Vereinigung der vielgenannte Antrag Erzberger, der von den Gesellschaften aller Art und allen Personen im südwestafrikanischen Schutzgebiet mit einem Vermögen von über Mf. 300 000 nach Abzug aller Schulden eine Vermögenssteuer mit einem Gesamtreinertrag von 81 Millionen Mark innerhalb von vier Jahren als Kriegssteuer erheben wollte. Dasselbe Schicksal hatte der Antrag Lattmann, der die Erzbergerschen Vorschläge in verwässerter Form aufnahm und eine Vermögenssteuer von 36 Millionen Mark, zahlbar in 6 Jahren, beginnend bei einem Vermögen von Mf. 300 000 erhoben haben wollte. Auch der Antrag der Sozialdemokratie fand keine Mehrheit. Er wollte die Kosten für den Aufstand zur Schuld des Schutzgebietes machen und schlug zur Deckung dieser Schuld eine Wertumwachsteuer vor, die in

Aufler diesen abgelehnten Anträgen lagen noch Resolutionen der Fortschrittlichen Volkspartei, der Nationalliberalen, der Reichspartei und der Konser-vativen vor, von denen keine vollständig, sondern von allen nur Teile angenommen würden, die von der Redaktionskommission zu einer einzigen Reso-lution zusammengesetzt worden sind. Der Inhalt dieser Kompromissresolution, die morgen (Mittwoch) in der Budgetkommission zur nochmaligen Abstimmung gebracht werden wird, ist ungefähr:

1. Den Herrn Reichskanzler zu bitten, zu erwägen, ob und in welchem Umfang im Hinblick auf die neuere Entwicklung in den Kolonien eine Abänderung des Schutzgebietsgesetzes, insbesondere der bergrechtlichen Bestimmungen, in die Wege zu leiten ist und die Hoheitsrechte von Kolonialgesellschaften abzulösen sind, beides eventuell unter entsprechender Entschädigung der dabei betroffenen Gesellschaften. Ferner soll dabei erwogen werden, ob es angebracht ist, ein besonderes Gesetz zu erlassen, das die Gewinnung und den Absatz von Edelsteinen regelt.

2. Den Reichsländern um die Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, durch den die in dem Schuhgebiet Südwestafrika vor dem Ausbruch des dortigen Aufstandes domizilierten leistungsfähigen Personen und Gesellschaften zur Entlastung des Reichsfiskus herangezogen werden.

3. Schließlich den Reichsländern um die Vorlegung einer Denkschrift über die Frage zu ersuchen, unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfange ein Schuhgebiet durch direkte Besteuerung zur Deckung von Kosten herangeziehen ist, die aus Kriegsmaßnahmen in diesem Schuhgebiet entstanden sind.

diesem Schubgebiet erwachsen sind.

Der Abgeordnete Erzberger hat sich also ohne Zweifel das Verdienst erworben, durch seinen Antrag eine wichtige Frage in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt zu haben. Die Sache wird man nicht einschlafen lassen. Ob es notwendig war, die formelle Inkorrekttheit des Vorgehens des Abg. Erzberger vom Zentrumsfraktionsstandpunkt aus in der Weise in der Öffentlichkeit zu behandeln, wie es in einer Auslassung der C. P. C. gescheh, darüber kann man mindestens verschiedener Meinung sein.

Die Konfessionshetze der Nationalliberalen in Olecko-Lyk bestätigt nun auch Frhr. v. Zedlik in folgenden Worten: "Diese sind ferner eifrige Protestanten, bei ihnen hat die Abwendung der Konservativen vom Block zu dem Zentrum besonders starken Anstoß erregt. Das ist ja auch in anderen streng protestantischen Gegenden der Fall, betreffs der hier in Niede siehenden Wählerschaft wird dies ganz bestimmt bezeugt. Der Boden für die national-liberale Agitation war daher infolge der konservativen Parteipolitik des vorigen Jahres sowohl in der städtischen wie in der ländlichen Bevölkerung gegeben. Wo die Verhältnisse ähnlich liegen, wird man daher auch in bisher den Konservativen ganz sicherem Wahlkreisen sich auf unliebsame Überraschungen gefaßt machen müssen." Da haben wir es! Selbst ein Protestant sagt mit dünnen Worten, daß die Nationalliberalen nur durch die Verhezung der Konfessionen ihre Mandate erobern können. So gestaltet sich diese Partei immer deutscher zur Eiterbeule am politischen Körper des Reiches.

Wahlprotest. Gegen die Wahl des Abgeordneten Kochan (natt.) in Olecko-Lyk ist seitens des Wahlausschusses der Konservativen in Lyk Beschwerde eingezogen worden. Als Protestpunkte werden der „Ostpreußischen Zeitung“ zufolge angegeben: Verlegung formeller Wahlvorschriften, unzulässige Beeinflussung von Wählern durch Missbrauch amtlichen Einflusses und Unterzeichnung von Flugblättern und Wahlaufrufen durch Beamte unter Angabe ihrer amtlichen Stellung. Die Verhandlung über diesen Protest wird sich sehr lebhaft gestalten; sie wird aber noch vor den allgemeinen Neuwahlen stattfinden.

■ Zur gesetzlichen Regelung der Tarifverträge. Eine soeben ergangene Entscheidung des Reichsgerichts aus Anlaß der Schadenerfälzlage eines Arbeitgeberverbandes gegen einen Arbitrierverband dürfte von großer Bedeutung für die im Reichstag wiederholt angeregte gesetzliche Regelung der Tarifverträge werden. Bei einer solchen Regelung — die naturgemäß nur auf zivilrechtlichem und nicht auf öffentlich-rechtlichem Gebiete

flagbares Recht zu verleihen. In dieser Beziehung standen bisher aufgrund verschiedener Rechtsprechung des Reichsgerichts entgegengesetzte Anschauungen, je nachdem die Tarifverträge die Vereinigungen (Koalitionen) im Sinne der Bestimmungen der Gewerbeordnung aufgefaßt wurden oder nicht. Das Reichsgericht hat nun nach der "Tägl. Rundschau" ein flagbares Recht für die Vereinbarungen aus einem Tarifvertrag anerkannt und die Schadenerfasspflicht der Organisation und des einzelnen Mitgliedes ausgesprochen. Hiermit wäre ein wesentlicher Unrat zu einer gesetzlichen Regelung für die Tarifverträge allerdings beseitigt. Andererseits aber würde das Prinzip der Schadenerfasspflicht aus vertragswidrigem Verhalten eine gewisse Begrenzung nach ihrem Umfang als wünschenswert erscheinen lassen, weil sonst die Gefahr bestände, daß die gegenwärtige Entwicklung der Tarifverträge eine Störung erleiden würde. Es scheint nach der Ansicht maßgebender amtlicher Stellen überhaupt sehr zweifelhaft, ob der gegenwärtige Zeitpunkt schon geeignet wäre, an eine gesetzliche Regelung der Tarifverträge heranzutreten. Zurzeit sind etwa 8000 Tarifverträge in Deutschland in Geltung und in einer ganzen Reihe von Gewerben geht man schon von Bezirks-Tarifverträgen zu einer nationalen Regelung über. Hierin kommt unzweifelhaft eine so ungeheure Entwicklung zum Ausdruck, daß die Notwendigkeit einer gesetzlichen Einwirkung nicht zu erkennen ist.

gesetzlichen Einwirkung nicht zu erkennen ist.

Vom Hansabund. Ein Mitarbeiter der "Kölner Volkszeitg." erhielt von einem Mitglied einer Verwaltungskörperschaft des Hansabundes ein Schreiben, das die Stimmung im Hansabund u. a. folgendermaßen schildert:

"In den Kreisen der Mitglieder des Hansabundes besteht die lebhafteste Missstimmung über die Art, wie die Bundesgeschäfte geführt werden: eine Missstimmung, die in sehr zahlreichen Fällen den Anlaß zum Austritt aus dem Bunde bildet — die Zahl derer, die in der ersten Begeisterung eingetreten sind, aber nicht daran denken, ihren Beitrag auch für das Jahr 1910 zu zahlen, ist in den meisten Ortsgruppen sehr groß, in manchen so groß, daß diese Zweigvereine als tatsächlich wieder eingeschlafen zu betrachten sind. Die Missstimmung ist der Geschäftsführung wohlbekannt und wird sich aller Voraussicht nach sehr bald in öffentlichen Versammlungen mit elementarer Gewalt Luft machen. Die Hauptursache dieses unerquicklichen Zustandes liegt in der Unfähigkeit der Geschäftsführung. Weder der Director des Bundes, Oberbürgermeister a. D. Knobloch, noch der eigentliche und tatsächliche Geschäftsführer, der seit dem Juli oder August v. J. ad hoc beurlaubte kgl. preußische Regierungsassessor Dr. Kleefeld, der Schwager des nationalliberalen

Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann, hat bis zum Eintritt in die Leitung des Hansebundes mit den Dingen, um die es sich hier handelt, also mit wirtschaftlichen Fragen, mit Vereinsagitation, Veranstaltung von Vorträgen und Versammlungen, Verhandlungen mit den politischen Parteien und wirtschaftlichen Verbänden, Vorbereitung von Wahlen usw. jemals auch nur das Geringste zu tun gehabt. Gleichwohl besieht Herr Knoblock jährlich 40,000 Mark, Herr Kleefeld (der erst wenig über 30 Jahre alt ist), 15,000 Mark. Wenn die hierüber unterrichteten Bundesmitglieder mit einer solchen Verwendung der zu einem ansehnlichen Teile von Kleinbetreibenden und Handlungshelfern angebrachten Mitgliedsbeiträge nicht ganz einverstanden sind, so wird das niemanden Wunder nehmen. Mir und vielen anderen kommt es geradezu lächerlich vor, daß ein Verband, der „für Gewerbe, Handel und Industrie“ geschaffen ist, seine Geschäftsführung nicht Angehörigen dieser Gewerbsstände oder wenigstens in wirtschaftlich-politischen Dingen erfahrenen Männern, etwa früheren Syndici von Handelskammern oder wirtschaftlichen Verbänden, sondern den beiden

Verwaltungsjuristen Endebach und Kleefeld anvertraut. Der erstere verfügt immerhin über eine gewisse Verwaltungspraxis und Erfahrung, das kann aber das Fehlende nicht ersetzen. Der völlige Mangel einer den großen und schwierigen Aufgaben des Bundes vermöge wirtschaftlicher Sachkenntnis gewachsenen Kraft macht sich sehr schmerlich fühlbar. Gleich mir haben schon mehrfach Mitglieder des Direktoriums, des Gesamtausschusses und der Ortsgruppenvorstände ihre lebhafte Unzufriedenheit mit der Geschäftsführung offen zum Ausdruck gebracht.“

Ausland.

Austria-Hungary.

○ Die Wiener Gemeinderatswahlen. Der erste Wahltag hat für die christlich-soziale Partei überaus erfreuliche Ergebnisse gebracht. Die Wähler des 3. Wahlkörpers haben den Christlichsozialen überwältigende Mehrheiten an Stimmen zugewendet und die nach den Versicherungen der gegnerischen Presse im Niedergange begriffene Partei hat einen Sieg erfochten, noch größer wie in früheren Jahren. Von 11238 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen nicht weniger als 9280 auf die Christlichsozialen. Ein Vergleich der Wahlergebnisse von 1908 und heute lehrt, daß die christlichsozialen Stimmen zugenommen haben und daß die Stimmen alter Gegner zusammen fast um ein Drittel gesunken sind.

O Bürgermeisterwahl in Dornbirn. In Dornbirn, das die Christlichsozialen jüngst erobererten, wurde Landtagsabgeordneter Engelbert Luger mit 26 Stimmen vom Gemeinderat zum Bürgermeister gewählt. Unter lebhaftem Beifall entwickelte er sofort sein Programm. Freudenfeuer verländerten gestern mittag die Wahl.

— Die Programmrede des Grafen Johann Bichy, Unterrichtsminister Graf Johann Bichy hielt am letzten Sonntag in Erlau, wo er mit begeisterten Ovationen empfangen wurde, seine Programmrede. In derselben erklärte er, die Siebenundsechzigter Politik sei die feierliche Grundlage, auf welcher Ungarn imstande sein werde, seine geschichtliche Mission in Europa würdig zu erfüllen. Auf sein Neßfortprogramm übergehend, führte Graf Bichy aus, vor allem müsse eine Unterlassung der früheren Regierung nachgeholt werden, daß ist die Durchführung der Katholikenautonomie, wozu die katholische Kirche unbedingt berechtigt sei. Was die Kultur im allgemeinen betreffe, so bilden die Volkschulen ihr Rückgrat. Der Minister wolle dafür Sorge tragen, immer mehr und immer bessere Volkschulen zu schaffen. Die zu stark überlasteten Mittelschulen wolle er im Wege von Reformen fördern. — Die Rede wurde mit großer Begeisterung aufgenommen und an Grafen Khuen eine Begrüßungs-Depesche gerichtet.

□ Ein falsches Gerücht. Die auswärts verbreitete Meldung, der Thronfolger sei taubstumm, ist, wie das halbamtliche Tel.-B. mitteilt, durchaus unbegründet. Der Ministerpräsident hatte schon vor einiger Zeit Ge-

legenheit, diese Nachricht, als sie von einem Madrider Blatte verbreitet wurde, kategorisch zu demantieren.

Ein interessantes Dementi. Vor einigen Tagen wurde von mehreren Blättern aus Petersburg gemeldet, die russische Regierung habe ein Armeekorps von der deutschen Ostgrenze weggenommen; dies verstoße insofern gegen den russisch-französischen Bündnisvertrag, als in diesem Vertrage eine Mindestzahl von Armeekorps, die Russland an der deutschen Grenze zu halten habe, festgelegt sei. Der französische Gesandte habe deswegen schon Schritte getan. Der "Matin" hat darüber an amtlicher Stelle Informationen eingeholt und dabei die Antwort erhalten, die Meldung entbehre "jeder Bedeutung", nicht aber, wie es in solchen Fällen üblich ist, "jeder Begründung". Man wird daraus schließen dürfen, daß die angeführte Bestimmung in der Tat in dem Vertrage enthalten ist.

gend notig. Gleisanlagen können nur Rückhalt an die Verminderung des Rangiergeschäfts infolge des Staatsbahnwagenverbandes eingeschränkt werden. Eine Kommission wird untersuchen müssen, inwie weit dies möglich ist. Die Linie Stockach-Owingen sei nicht so dringend nötig, daher ein Aufschub angegangig. Bei Offenburg-Korff sind die gesetzlichen Voraussetzungen — Beiträge der Gemeinden — noch nicht erfüllt. Von Beitragsseite wird betont, daß es unbedingt nicht sein darf, daß der Standpunkt der Regierung gebilligt wird, daß ländliche Bahnen vorerst nicht gebaut werden. Dieser Standpunkt wird schließlich von allen Parteien akzeptiert und allseits betont, daß die wirtschaftlichen Gesichtspunkte den finanziellen voranzusetzen sind, daß die dringend nötigen Bahnen gebaut werden sollen, auch wenn unsere Eisenbahnschuld um 10—15 Millionen Mark weiter wachse.

Der Minister erkennt, daß in den Zeiten der Hochkonjunktur vielleicht ein etwas zu schnelles Tempo bei den großen Bahnhofsgebäuden angeschlagen wurde. Allein jetzt müsse man weiter machen, dabei sich aber alle Mühe geben, soweit möglich, noch zu sparen. Bei Beseitigung der schienegleichen Übergänge ist möglichste Zurückhaltung geübt worden. Bezuglich der 2. Gleise ebenso, die Regierung will die Einzelfragen tunlichst entgegenkommend prüfen; aber im gegenwärtigen Augenblick könne an den Bau neuer Bahnen nicht gedacht werden.

ge d a c h t w e r d e n .
Genehmigt werden: für den Bau der Bahnstrecke
Wertheim-Wiltenberg 660 000 Mf.
Lauberbischöfshausen-Königheim 50 000 Mf.
Walldürn-Hardheim 1 000 000 Mf.
Brühl-Rettbach 240 000 Mf.
Weisenbach-Landesgrenze 1 500 000 Mf.
Kappel-Bonndorf (Radararbeiten) 16 000 Mf.
Singen-Reutern 500 000 Mf.

Bahn Offenburg-Kork wird Beischlußfassung ausgesetzt, da die Regierung nochmals eine Prüfung und spätere Antwort zusagt.

Wegen einer Schleife zur Verbindung der Hauptbahn mit der Kehler Bahn zwischen Windischlög und Appenweier bezw. direkten Verkehr Schwarzwald-Elsaß kann die Regierung noch keine Auskunft geben.

BZK. Karlsruhe, 27. April. (Budget-Sommission) Die Beratung über den Eisenbahnbau wird fortgesetzt. Zur Bahn Offenburg-Kork sagt der Minister, daß die Großh. Regierung nicht in der Lage sei, eine Position ins jekige Budget einzustellen, da diese Bahn nicht als eine dringliche bezeichnet werden kann. Bezüglich der Bahnen Stodach-Dwingen-Friedingen und Unteruhldingen-Meersburg, für die ebenfalls kein Betrag eingestellt ist, glaubt die Regierung nur einen Aufschub, nicht eine Aufhebung des Planes feststellen zu sollen. Ein Antrag, diese beiden Positionen bis zum Schlus der Beratungen zurückzustellen, um eventl. durch Abstriche noch eine Summe für diese Strecken herauszubekommen, wird angenommen.

Ausgelegt wird die Position für z. B.
Meda g e m ü n d - Meda r e l z 1200 000 Mark.
Scharf kritisiert wird die Überschreitung der Ge-
samtkosten um rund 1 Million. Es sollen hiefür die
Pläne vorgelegt werden. Genehmigt werden für
das 2. Gleis G e n g e n b a c h - H a u s a c h 188 000
Mark. Besondere Erörterung fand die Beseitigung
des schienengleichen Übergangs in H a u s a c h im
Betrag von 143 000 Mf., der schließlich doch geneh-
migt wurde. Für Verlegung der Höllentalbahn bei
Freiburg werden 150 000 Mf. genehmigt; dabei wurde
bedauert, daß nicht jetzt schon ein größerer Betrag
eingestellt ist, um die endgültige Verlegung der
Höllentalbahn vornehmen zu können.

BZK. Karlsruhe, 26. April. Die Kommission für Justiz und Verwaltung behandelte heute in zweiter Lesung den Bericht des Abg. Koppf über die Artikel III und VIII des Gesetzes, betr. die Änderung der Gemeinde- und der Städteordnung. Der Minister sprach sich gegen den früher gesetzten Beschluss aus, wonach die Totalerneuerung des Bürgerausschusses alle 4 Jahre, anstatt der bisherigen hälftigen Erneuerung alle 3 Jahre stattfinden soll. Bei einer nochmaligen Abstimmung wurde der früher gesetzte Beschluss aufrecht erhalten. Bezuglich der Gemeinderäte wurde entgegen dem früheren Beschluss nunmehr auch die vierjährige Erneuerung eingeführt. Was das Wahlalter anbelangt, so wurde seitens des Zentrums beantragt, anstelle des früher gesetzten Beschlusses,

nach welchem das System der gebundenen Listen Anwendung finden soll, das System der freien Listen einzuführen und somit den ursprünglichen Vorschlag der Regierung anzunehmen. Auch der Minister sprach sich für diesen Antrag aus. Bei der Abstimmung wurde das System der freien Liste mit 8 gegen 6 Stimmen angenommen. Dafür stimmten geschlossen das Zentrum und der Vertreter der Konservativen, geschlossen dagegen stimmten die Sozialdemokraten. Von den Nationalliberalen stimmte die eine Hälfte dafür, die andere dagegen. Die Verbindung der Listen wurde einstimmig abgelehnt und das Verfahren der Stimmenhäufung einstimmig angenommen. Abgelebt wurde auch ein sozialdemokratischer Antrag, die Wahlen an Sonntagen abzuhalten. Beziiglich der Wahlordnung wurde der Beschluß gefasst, daß die Wahlzeit, wenn der Bürgerausschuß Wahlkörper ist, eine Stunde, in allen anderen Fällen bei weniger als 150 Wählern zwei, bei 150 und mehr Wählern drei Stunden dauern soll. Auch wurde der früher gefasste Beschluß aufrecht erhalten, daß für die Wahl der Gemeinderäte und der Stadträte die Vorlesungen in den Schulen zu finden haben.

Lk. Karlsruhe, 26. April. Der Ersten Kammer ist ein Gesetzentwurf zugegangen betr. die Abänderung des Gesetzes über die Gewährung von Entschädigungen bei Seuchenverlusten und des Gesetzes über die Versicherung der Kindviehbestände. Zur Begründung wird im allgemeinen ausgeführt: Das unter dem 26. Juni 1909 verkündete Reichsviehjechsgesetz bedingt verschiedene Aenderungen des Landesgesetzes vom 13. März 1894, die Gewährung von Entschädigungen bei Seuchenverlusten beträgt schon aus formalen Gründen eine Aenderung dieses Landesgesetzes nötig, so ist eine solche auch deswegen geboten, weil das neue Reichsviehjechsgesetz wesentliche Aenderungen gegenüber dem bisherigen, namentlich auch hinsichtlich der Entschädig-

ung für Viehverluste, vorsteht. Während nach dem bisherigen Reichsgesetz nur für auf polizeiliche Anordnung getötete oder nach dieser Anordnung geordnete sowie für solche Tiere Entschädigung gewährt wird, die infolge einer polizeilich angeordneten Impfung eingegangen sind, werden künftig nach dem Reichs-Viehleidengesetz auch solche Fälle in den Kreis der Entschädigungen einbezogen, in denen Tiere an einer Seuche gefallen sind.

Dazu kommt, daß das neue Viehseuchengesetz bei Maul- und Klauenseuche und auch bei Tuberkulose, welch letztere nunmehr Gegenstand polizeilicher Bekämpfung sein wird, eine Heranziehung der Einzelstaaten zur Ausbringung des Entschädigungsaufwands vor sieht.

Das neue Viehseuchengesetz bedingt weiterhin noch einige Änderungen des Gesetzes, betr. die Versicherung der Kindheitshöfe in der Fassung vom 2. August 1904. Es empfiehlt sich aber auch, die bisher bei der Handhabung dieses Gesetzes gemachten Erfahrungen zu vermerken und bei der jetzt sich bietenden Gelegenheit, soweit ein dringendes Bedürfnis hierzu vorliegt, hiernach weitere Änderung vorzunehmen.

II. „Volkfreund“ und Bierboholt.

Zurzeit ist bekanntlich nahezu im ganzen Land großer Bierkrieg wegen der zu hohen Bierpreise. Der „Volkfreund“ tritt mit jeder Nummer kräftig für den Boholt ein, fordert seine Bier auf, ja kein boholtiertes Bier zu trinken.

„Trink kein boholtiertes Bier.“ Handelt nach den Beschlüssen eurer Organisationen?

Stand am letzten Freitag in großen Buchstaben auf der ersten Seite des „Volkfreunds“. Auch wurde in der gleichen Nummer bekannt gemacht, daß die Brauerei Wolf, Werderstraße, ebenfalls zu den boholtierten Brauereien gehörte, und die Bitte ausgeschrieben, „vom Genuss des Bieres der Brauerei Wolf abzsehen“.

Am folgenden Tag, Samstag, schreibt der „Volkfreund“:

„Der Biergenuss muß am heutigen Samstag und am morgigen Sonntag erlaubt werden.“

In der gleichen Samstag-Nummer aber im Anzeigenteil steht wieder unter dem „Bezugssachen-Verzeichnis“, daß „den Leuten bei den Einkäufen bestens empfohlen“, nicht weniger als 14 Brauereien angeführt, darunter die Karlsruher Brauereien: Höppner, Kämmerer, Moninger, Union, Sinner und Wolf. Auch heute, Montag, den 25. April, erscheinen wieder im Anzeigenteil die Brauereien!

„Kauft nur bei den Händlern des „Volkfreunds““

„Trink kein boholtiertes Bier.“

Bier wird verboten, hinter wirds empfohlen.

Mehr Konneien!

K. St. Georgen i. Schw., 26. April. Am Samstag

abend fand eine vom sozialdemokratischen Verein veranstaltete öffentliche Bierversammlung statt, in der Arbeitervereine und Landtagsabgeordneter Willi Karlsruhe über die politische Lage in Baden und die Arbeit des Landtages referierte.

Obwohl die gesamte Einwohnerschaft eingeladen wurde, war die Versammlung von ca. 50 Personen besucht.

Die Rede war eine gloriöse Verherrlichung des Großblocks und der Sozialdemokratie und Verdornerung des Zentrums. Im „Brückenkopf“ lagen wir u. n. folgendes niedliche Sachen, das gesprochen wurde: Bei Beratung des Steuergesetzes habe das Zentrum versucht, die Sozialdemokratie zu vereinnahmen, weil dieselbe für den Kompromißantrag der Regierung gestimmt habe. Arme missfielen sozialdemokratische Landtag! In der Diskussion wurde noch angeregt, zu der Erhöhung der Bierpreise Stellung zu nehmen, jedoch in weiteren Schritten Abstand genommen.

Arbeiterzeitung.

Der „Volkfreund“ macht Propaganda für die Bierzversammlung der kath. Arbeitervereine, welche am 1. Mai in Dürmersheim stattfindet. Es drückt wenigstens eine Einladung ab, welche an die Mitglieder der Bierzvereine gerichtet wurde und von denen eine durch eine Indizierung dem Volkstreund zugehandelt worden ist.

Dürmersheim hat ihm diese Einladung auf die Nerven geschlagen, denn er forderte die Parteigenossen in Dürmersheim indirekt auf, die Bierzversammlung indirekt zu vereiteln. Er schreibt: „Die Dürmersheimer Parteigenossen werden dafür sorgen, daß diese Versammlung eine solche wird, wie sie Dürmersheim wohl noch nie gesehen hat.“ Um diese Drohung zu verschleiern, fügt er hinzu: „Um nicht falsch verstanden zu werden, sagen wir hinzu, daß die Arbeiterschaft dieses Ortes sich schwerlich dazu hergeben dürfte, dem Sensationsbedürfnis und der Sucht, um jeden Preis die katholischen Arbeitervereinslizenzen in Schwung zu bringen, Vorhabe leisten.“ Das letztere ist gar nicht erforderlich. Die paar Parteigenossen von Dürmersheim sind noch lange nicht die „Arbeiterschaft von Dürmersheim“, und um Schwung in die katholischen Arbeitervereinslizenzen zu bringen, bedarf die Parteigenossen von Dürmersheim nicht. Diese Hilfe lehnt sie dankend ab. Der „Volkstreund“ findet es auch ungeeignet, daß es Arbeiter sein sollen, welche gegen die sozialdemokratische Arbeiterschaft protestieren. Merkt denn der „Volkstreund“ nicht aus den Mitgliedernzahl der katholischen Arbeitervereine wie überwältigt der christlich-nationalen Arbeiterbewegung ist, daß noch Hunderttausende von Arbeitern auf das Programm der Sozialdemokratie pfeilen. Nein, verehrter „Volkstreund“, so weit ist die Sozialdemokratie noch lange nicht, daß sich die katholischen Arbeitervereine von ihr distancieren lassen müssen, wann, wo und wie sie ihre Bierzversammlungen abhalten dürfen. Das mag sich der „Volkstreund“ gesagt sein lassen.

Zur Aussperrung im Baugewerbe.

München, 26. April. Der Bürgermeister von Düsseldorf gab in der heutigen Sitzung des Magistrats bekannt, daß die am Donnerstag mit den Vertretern des Arbeitsverbandes für das Baugewerbe abgehaltene Versammlung wegen der bevorstehenden Aussperrung der Bauarbeiter zu seinem Neustart geführt hat. In diesen Tagen wird der Vorzüglichkeit des Gewerbegerichts vertraut, eine Einigung herbeizuführen und falls diese Bemühungen erfolglos bleiben, wird das Magistrat-Direktorium neuerdings eingreifen.

Streitgezüge.

Berlin, 26. April. Heute früh 7/4 Uhr wurden Arbeiter der Gerüstbaufirma Arndt u. Co. in der Prinzregentenstraße, als sie sich zu ihrer Arbeitsstätte begeben wollten, von Streitenden mit Knüppeln und Steinwürfen empfangen. Die Geiseln der Pferde wurden durchschütteln und die Tiere selbst durch Messerstiche verletzt. Beinerne fielen aus den Reihen der Streitenden 8 Schüsse, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Bei dem Handgemenge wurden ein Mauerstein aus Charlottenburg und ein Arbeiter schwer verletzt.

Kleine badische Chronik.

+ Karlsruhe, 26. April. Die heutige in der Eisenbahnhalle hier tagende ordentliche Generalversammlung und der badischen Eisenbahnbetriebsratratte, zu welcher über 100 Vertreter des Kabinettsmitglieder erschienen waren, beschäftigte sich hauptsächlich mit dem eine Höhe von 106 000 M. erreichten Defizit des verlorenen Jahres. Zur Sanierung der Verhältnisse waren zwei Wege offen — Erhöhung der Beiträge oder Herabsetzung der Kostenleistungen. Letztere hatten eine Reduzierung der bisherigen Kostengeldhöhe von 1/4 auf 1/5 des durchschnittlichen Tagessatzes zur Folge gehabt. Die Bevölkerung beschloß einstimmig eine Erhöhung der Beiträge von bisher 4 auf 4 1/2 Prozent. Das Kostengeld bleibt in seitheriger Höhe.

S-Bretten, 26. April. Durch die Unterstreichungen des Schultheißen Voith in Stochheim aufmerksam gemacht, nahm der Vorsteher und der Kontrollleur der heutigen städtischen Sparkasse eine Revision bei dem Schultheißen Benz in Löchgau. Überamt Breitling vor. Dabei stellte sich heraus, daß in letzterem Orte diebstahlischer Manipulationen gemacht wurden wie in Stochheim.

Schultheiß Benz hat demnach Veruntreuungen begangen in Höhe von 116 000 Mark bei der Sparkasse Bretten. Benz ist in vollem Umfange geständig und gibt zu, daß er auch bei der Sparkasse Küsselbach Veruntreuungen in ungefähr der gleichen Höhe begangen habe. Bei der Sparkasse Bretten sowohl als bei dem Privatverein Küsselbach handelt es sich um Umlauf aus dem Jahre 1900 und hat demnach für die gesuchten Veruntreuungen der württembergische Staat aufzukommen. Benz wurde der Staatsanwaltschaft Heilbronn zugeführt.

Baden-Baden, 26. April. Nach dem vorläufigen Ergebnis siegte bei der gestrigen Wahl zur allgemeinen Ortskantonschaft die Liste der christlichen Gewerkschaften, städtischen und Kaufmännischen Angestellten gegen den Wahlvorsitz der freien Gewerkschaft.

Offenburg, 26. April. Bei den Wahlen zum Gewerbege richt haben die christlich organisierten Arbeiter mit einer Mehrheit von 49 Stimmen gestiegen.

Lokales.

Karlsruhe, 26. April 1910.

+ Kais. Arbeiterverein Karlsruhe. Einem gut gelungenen Abschluß seines Winterprogramms machte am letzten Sonntag der bislach Katholische Arbeiterverein. Trotz der gleichzeitig stattfindenden Aufführung des Jugendvereins der Oststadt war der Saal des „Saalbau“ gut besetzt und zwar stellte das Hauptorchester der Oststadt bei. Im Mittelpunkt des Programms stand ein Bildhauer vortrag über Albrecht Dürer und seine Kunst, den Herr Ostlar Schirig, Studierender der Kunstdenkmalen, in detaillierter Weise übernommen hatte. Was manchen Redner aus akademisch gebildeten Kreisen nicht gelang, hat Herr Schirig in ausgesuchter Weise verstanden; seine Zuhörerheit zu föhlen durch die populäre Art, wie er sein Thema durchführte. Er hat wirklich den Rührer der Versammlung näher gebracht. Die Bildhauer gaben in etwa 50 Nummern eine Ausstellung aus dem großen Schatz der Werke, die uns Dürer hinterlassen hat.

+ Zum Kampf um die völlige Sonntagsgruhe. Die Ortsverbandsversammlung der Hirsch-Dunkerl-Gewerkschaft Karlsruhe erklärt hiermit ausdrücklich, daß sie ihre Einkäufe jetzt an Werktagen vornehmen und bitten hiermit sämtliche Konsumenten darüber zu tun, damit endlich einmal in Karlsruhe von den Wänden der Kaufhäuser die vorigen lästigen und unangenehmen Sonntagsausflüsse der Ausflugsfahrzeuge aufgelöst werden.

— Zur Katastrophe des 3. 2 schreibt die „Kölner Volkszeitung“: Die Beurteilung des verhängnisvollen Unfalls, welcher der Militärluftschiff 3. 2 betroffen hat, kann nicht mehr so sehr, wie in früheren Städten, vom Gefühlspunkte erfolgen, so daß die bedauernnde Teilnahme die übrigen Erdbebenen zurückdrängt. Es ist gerade hinsichtlich der Berangerung der Lenkbaren bei uns und in Auslande schon so teures Lebhaft bezüglich, worden, daß eigentlich nicht noch eine neue, in Form der völligen Berührung eines Zeppelins empfindlich hohe Zahlung hätte erfolgen müssen, um so weniger, als in der zweiten Kriegszeit die besorgte Frage von Mund zu Mund ging: Ob man ihn auch gut vererbt hat, damit es ihm nicht zu gehen wie dem nach England davongeschlagenen französischen Luftschiff? Es ist wohl nur der zufälligen Bodenbeschaffung des tief eingedrillten Vaillants zu verdanken, daß nicht auch wir, wie die Franzosen, den militärischen Wert eines der viergerichtigen Verbündeten an 1890 M. umgelegt. Sonstige Veränderungen: Bad. Brauereiatt 78 G., 79 B., Bad. Hofbräuhaus Altenbräuerei 214 G., Bellissfabrik Waldhof-Alten 261 B. und Juckerfabrik Freudenthal 331 G.

— Krautau, 26. April. (Schulkunde 1 Uhr 45 Min.)

Zeitung Amsterdam 169.40, Ital. 806.16, London 20.47,

Paris 811.33, Wien 85.— Privatist. 3 1/2%, 3 1/2%, Dida.

Mietshausrente 93.15, 93% Deutsche Reichsmiete 84.60,

3 1/2% Prengels Bonn 93.15, Österreichische Goldrente 99.95, Österreichische Silberrente —, 3% Portugal. I.

Bodensee Dant 134.60, Deutsche Bank 249.—

Cottier, Lüdens 124.50, Rhein. Kreisbank 139.10, Rhein.

Hypotheke —, Ottomar 144.50. — 3 1/2%, Baden

Baden 97.50, 3 1/2%, Baden in Markt 93.95, 3 1/2%, do.

1900 93.40, 3 1/2%, do. 1896 86.—, Bad. Baderfabrik 192.—

— Schlesien 153.—, Maschinenfabrik Grüner 238.40, Karlsruher Maschinenfabrik 220.—, Homburg-Simerita 139.—, Norddeutsche Lloyd 102.40.

Hamburg, 26. April. (Schulkunde 1 Uhr 45 Min.)

Zeitung Amsterdam 169.40, Ital. 806.16, London 20.47,

Paris 811.33, Wien 85.— Privatist. 3 1/2%, 3 1/2%, Dida.

Mietshausrente 93.15, 93% Deutsche Reichsmiete 84.60,

3 1/2% Prengels Bonn 93.15, Österreichische Goldrente 99.95, Österreichische Silberrente —, 3% Portugal. I.

Bodensee Dant 134.60, Deutsche Bank 249.—

Cottier, Lüdens 124.50, Rhein. Kreisbank 139.10, Rhein.

Hypotheke —, Ottomar 144.50. — 3 1/2%, Baden

Baden 97.50, 3 1/2%, Baden in Markt 93.95, 3 1/2%, do.

1900 93.40, 3 1/2%, do. 1896 86.—, Bad. Baderfabrik 192.—

— Schlesien 153.—, Maschinenfabrik Grüner 238.40, Karlsruher Maschinenfabrik 220.—, Homburg-Simerita 139.—, Norddeutsche Lloyd 102.40.

Hamburg, 26. April. (Schulkunde 1 Uhr 45 Min.)

Zeitung Amsterdam 169.40, Ital. 806.16, London 20.47,

Paris 811.33, Wien 85.— Privatist. 3 1/2%, 3 1/2%, Dida.

Mietshausrente 93.15, 93% Deutsche Reichsmiete 84.60,

3 1/2% Prengels Bonn 93.15, Österreichische Goldrente 99.95, Österreichische Silberrente —, 3% Portugal. I.

Bodensee Dant 134.60, Deutsche Bank 249.—

Cottier, Lüdens 124.50, Rhein. Kreisbank 139.10, Rhein.

Hypotheke —, Ottomar 144.50. — 3 1/2%, Baden

Baden 97.50, 3 1/2%, Baden in Markt 93.95, 3 1/2%, do.

1900 93.40, 3 1/2%, do. 1896 86.—, Bad. Baderfabrik 192.—

— Schlesien 153.—, Maschinenfabrik Grüner 238.40, Karlsruher Maschinenfabrik 220.—, Homburg-Simerita 139.—, Norddeutsche Lloyd 102.40.

Hamburg, 26. April. (Schulkunde 1 Uhr 45 Min.)

Zeitung Amsterdam 169.40, Ital. 806.16, London 20.47,

Paris 811.33, Wien 85.— Privatist. 3 1/2%, 3 1/2%, Dida.

Mietshausrente 93.15, 93% Deutsche Reichsmiete 84.60,

3 1/2% Prengels Bonn 93.15, Österreichische Goldrente 99.95, Österreichische Silberrente —, 3% Portugal. I.

Bodensee Dant 134.60, Deutsche Bank 249.—

Cottier, Lüdens 124.50, Rhein. Kreisbank 139.10, Rhein.

Hypotheke —, Ottomar 144.50. — 3 1/2%, Baden

Baden 97.50, 3 1/2%, Baden in Markt 93.95, 3 1/2%, do.

1900 93.40, 3 1/2%, do. 1896 86.—, Bad. Baderfabrik 192.—

— Schlesien 153.—, Maschinenfabrik Grüner 238.40, Karlsruher Maschinenfabrik 220.—, Homburg-Simerita 139.—, Norddeutsche Lloyd 102.40.

Hamburg, 26. April. (Schulkunde 1 Uhr 45 Min.)

Zeitung Amsterdam 169.40, Ital. 806.16, London 20.47,

Paris 811.33, Wien 85.— Privatist. 3 1/2%, 3 1/2%, Dida.

Mietshausrente 93.15, 93% Deutsche Reichsmiete 84.60,

3 1/2% Prengels Bonn 93.15, Österreichische Goldrente 99.95, Österreichische Silberrente —, 3% Portugal. I.

Bodensee Dant 134.60, Deutsche Bank 249.—

Cottier, Lüdens 124.50, Rhein. Kreisbank 139.10, Rhein.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichen Ratschluß wurde heute morgen der hochwürdige Herr

Franz Josef Koch,

Klosterpfarrer hier,

nach schwerem, mit grösster Geduld ertraginem Leiden, öfters gestärkt durch die heiligen Sakramente, im neuen St. Vinzenzihaus zu Karlsruhe in die Ewigkeit abgerufen.

Seine Seele wird dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Memento seiner hochwürdigen Herren Mitbrüder empfohlen.

Offenburg, den 26. April 1910.

Im Namen des Lehr- und Erziehungsinstituts:

Lipp, Stadtpräfekt.

Lotenoffizium und Requiem: Donnerstag halb 10 Uhr in der Klosterkirche dahier, hierauf Beerdigung auf dem heiligen Friedhof.



Aufbewahrung von Pelzwaren

Uniformen, Tuch- und Wollwaren

(auch anderwärts gekaufter Gegenstände)

Sorgfältige Pflege nach bewährter fachmännischer Methode unter persönlicher Leitung.

Geräumige, musterhaft angelegte Magazine

Einige, eigene
Hygienische Neuerung
Jeder Gegenstand vom anderen unter besonderem Schutz getrennt

Volle Versicherung gegen Motten, Feuer- u. sonst. Schaden
Sehr mässige Preise. Preisliste zu Diensten.

Grosskürschnerei

Wilh. Zeumer

Kaiserstr. 125/127 Telephon 274.

Kostenlose Abholung im Hause mit geschlossenem Wagen durch zuverlässigen Diener.

Reparaturen und Umarbeitungen während dem Sommer besonders sorgfältig und vorteilhaft.

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezial-Marke
Hummel - Rasiermesser.
In allen Breiten vorrätig!
Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen mit Garantie nur guten Schnitt, Versand nach auswärts.

Karl Hummel, Werderrstrasse 13.

Zuverlässige, pünktliche
Zeitungsträgerin
für die Oststadt gesucht.
Nur solche wollen sich melden.
„Badischer Beobachter“, die Geschäftsstelle.



Saman Tee

viel billiger
als Kaffee

Etwas Ueberraschendes

in bezug auf Preise und Auswahl

bietet der heute beginnende

Jede Besichtigung ist von Interesse und vollständig unverbindlich.

Grosse Konfektions-Verkauf

Ich habe soeben in Berlin von bekannt leistungsfähigen Konfektionären

Grosse Posten Kostüme, garn. Kleider, Röcke, Paletots, Jackettes, Blusen etc.
nur Stücke neuester Anfertigung, in beliebtesten Fassons für alle Ansprüche

billig erworben und zu

staunend niederen Preisen

zum Verkauf gestellt.

Kostüme	Mk. 975	1500	2600	3800	5500	Paletots in engl. Geschmack	Mk. 390	550	875	1200	1800
Garnierte Kleider	Mk. 1200	2400	3900	4500	6800	Staub-Paletots	Mk. 375	500	950	1400	2500
Backfisch-Kostüme	Mk. 950	1600	2400	3000	4200	Schwarze Jackettes	Mk. 375	650	975	1350	1900
Röcke	Mk. 95	350	875	1400	1950	Frauen-Paletots	Mk. 1275	1700	2500	3200	4500
Waschblusen	Mk. 100	195	250	360	450	Woll- u. Mousselineblusen	Mk. 275	390	490	650	775

Rabattmarken auf alle Preise.

Batistblusen von 85 Pf. an.

Verkauf nur gegen bar.

Karlsruhe

Carl Schöpf. Marktplatz.

Kleiderstoffe

Sämtliche Neuheiten

für Frühjahr und Sommer
sind in grösster Auswahl eingetroffen und empfehle
solche zu billigsten Preisen.

Carl Büchle Kaiserstrasse 149

Telephon 1931.

Inh.: A. Schuhmacher.

NB. Geringe Spesen und Einkauf von nur ersten Häusern gestatten mir zu billigsten Preisen zu verkaufen u. wirkliche Vorteile zu bieten.



Bernh. Kranz,

Werdeplatz 37, Kaiserstr. 38,
Ludwigsplatz 65, Ahlandstr. 21.
Tel. 484. Tel. 2374.

Doppelte Rabattmarken

oder 10% Rabatt gewähre ich fortwährend auf hochstehend gebraunte

Kaffee

Glaskaffee p. Bfd. M. 1.20, M. 1.40,

M. 1.60, M. 1.80.

Perlkaffee per Bfd. M. 1.20, M. 1.40.

Doppelte Rabattmarken

oder 10% Rabatt gewähre ich fort-

während auf echt. Kaffee.

tee

lose per Bfd. M. 1.60, M. 2.00,

M. 2.40, M. 3.00.

Teespißen

per Bfd. M. 1.60.

tee in Paketen

1/4 Bfd.-Pak. 50, 60, 70, 80, 90,

100 und 110 J.

1/8 Bfd.-Pak. 25, 30, 35, 40, 45,

50 und 55 J.

Teespißen

1/4 Bfd.-Pak. 40 J.

immer noch ein Paket

erhält jeder Kunde bei Rückgabe

von 15 leeren Teeketteln oder Gü-

scheine von ein u. derselben Sorte der

Marke Darmo.

Chreiser Sparlochherde

in allen Größen und Ausführungen zu billigen Preisen vorrätig, außerordentlich bestes Produkt im Braten, Baden und Kochen.

12 erste Preise. — Neueste Aus-

zeichnungen. — Ehrenpreise und goldene

Medaille, Neustadt a. d. Haardt und

Diebach, Lörr. — Reparaturen, Erneuerungen, Ausmäuer schnell und billig.

Herdabteil

Karl Chreiser,

Groß-Hotellerant,

Herrenstraße 44. Telephon 2071.

Garantiert echtes, reines

Schwarzwalder (Renchtaler)

im

Kirschwasser

pro 1 Liter 2.50 Mark

hat im Auftrage zu verkaufen

C. Huber, Karlsruhe,

Schützenstraße 87 IV.

Mühlburg.

Einem titl. Publikum zur gesl. Kenntnis,

dass ich Rheinstraße 34 b einen

mit

Laden Fahrrad-Artikel

eröffnet habe. Auch empfehle ich mich

in Fahrradreparaturen.

Achtungsvoll

H. Witzemann.

Gebrachte Bodewanne

mit Kohlenfeuerung

sofort zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 633 an die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes.

Hemdhusen

aus Jungborn-Stoff, wie aus

welchem, porösem Stoff

von M. 3.75 an

im

Reformhaus,

Kaiserstraße 40.

An gut bürgerlichem

Mittag- und

Abendtisch

können noch einige Herren

teilnehmen.

Jirkel 19 III rechts.

Ich suche

reinweisses Zwergspikle

(gleichviel Rüde oder Hündin).

Dieselbe darf nicht über 25 cm hoch

sein, muß kleine Ohren, gut gezeichnete

Ringelzwanz und dicke, reinweiße

Haare und schwarze Räse haben.

Angebote mit Preis, Gewicht und

Größe unter Nr. 633 an die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Refidenz-Theater,

Waldstrasse 30.

Mittwoch, 27., Sonnabend, 28., Freitag, 29. April 1910, ununterbrochen von 11 Uhr bis nachmittags 3 Uhr bis

abends 11 Uhr.

Programm.

Der einzige vergräbt seine Geldsäcke in seinem Garten, Drama — Max und Moritz, Schelmentreich. — Die

List des Detektivs, komische Szenen.

Die Stimme des Vaters, Drama — Ausbruch des Acina, Feueropfer im Berg in Italien. Allerlei neue

Naturerscheinungen, Hochzeit. — Der